Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 6 (1980)

Heft: 9

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vollzugseinrichtungen landen die jungen Straffälligen in Bezirks- oder Untersuchungsgefängnissen, wo sie herausgenommen aus den gewohnten Beziehungen dem "Grundübel des Isoliertseins" ausgeliefert sind.

KEIN MUT ZU ALTERNATIVEN

Einschliessungen sind aber für die Richter, die Behörden, die Politiker die bequemste Lösung. "Aus dem Auge, aus dem Sinn" lautet das Motto, und allen Einwänden zum Trotz wird auf dieser Strafart beharrt. Damit keine anderen Ideen aufkommen können, werden die entsprechenden – vorgeschriebenen – Institutionen geschaffen.

Das aktuellste Beispiel ist das geplante Kinder- und Jugendgefängnis Bolligen für die Kantone Bern und Solothurn. Mit aller Gewalt hat die Regierung das Projekt beim Kantonsparlament durchgedrückt. 7,6 Mio. Fr. wurden für den Bau des "Durchgangsheims Bolligen" – so die offizielle Bezeichnung – bewilligt.

Ziel ist es, straffällig gewordene männliche Kinder und Jugendliche (12- bis 18jährige) für durchschnittlich 10 bis 15 Tage zur Abklärung und anderem ins Durchgangsheim einzuweisen. Es werden 24 Einzelzellen mit spezial-verglasten Fenstern und 6 cm dicken Gitterstäben (offiziell sind das Dekorationselemente!) gebaut. "In dessen (im Heim) einfacher, harmonischer und wohnlich gestalteter Umgebung sollen die Jugendlichen das Bestmögliche an Unterstützung in ihrem Bemühen erhalten, sich selbst zu finden und zu festigen", heisst es im Vortrag der Baudirektion. Es werden dazu etliche Erzieher (keine Psychologen) angestellt, die die Jugendlichen in hauseigenen Werkstätten und Schulen beschäftigen sollen. Die genauere erzieherische Zielsetzung erschöpft sich in folgendem Satz:

"Den Jugendlichen soll ein fester Tagesablauf mit durchdachtem Wechsel zwischen Beschäftigung, Entspannung und schulischer Förderung geboten werden."

8'000 UNTERSCHRIFTEN DAGEGEN

Angesichts der mangelhaften Argumentation der Regierung und des offensichtlichen Drucks von seiten der Baulobby – Heime bedeuten neue Auftragsvolumen – ergriff ein bernisches Komitee, bestehend aus Sozialarbeitern, Heimleitern, Pädagogen, Eltern u.a. das Referendum.

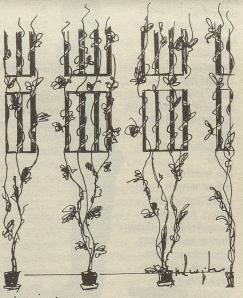
Kürzlich konnten die nötigen Unterschriften ein geweicht werden

ten eingereicht werden.

Das Komitee hatte dem Projekt folgende

Mängel nachgewiesen:

- Der Bedürfnisnachweis wurde nicht erbracht. Wegen der voraussichtlichen Unterbelegung (erfahrungsgemäss sind 3 bis 4 Delinquenten "echte" Einschliessungsfälle) ist mit einem Missbrauch des Heims



Werselean ,

zu rechnen.

- Die normalen Erziehungsheime im Kanton Bern sind konstant unterbelegt. Es besteht die Gefahr, dass sie mit Zöglingen aus dem Durchgangsheim aufgefüllt werden

- Es ist nicht genau umschrieben, welche Fälle ins Durchgangsheim eingeliefert werden dürfen. Das vorgesehene Einweisungsspektrum ist zu weit. - Die Aufenthaltslimitierung fehlt.

- Es ist kein pädagogisch-therapeutisches Konzept während des Aufenthalts ausgearbeitet worden.

- Konkrete Vorstellungen für die Nachbehandlung sind nicht vorhanden.

- Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachpersonal für die psychologische Betreuung ist nicht vorgesehen. Die Erzieher müssen keine spezielle Ausbildung aufweisen. Befürchtet wird, dass die Betreuer gleiche Funktionen wie Aufseher innehaben werden.

- Die Nachbarschaft des Kinder- und Jugendgefängnisses an das offene Lehrlingsheim Bolligen wird das dortige Erziehungsklima verhärten.

Als Alternative sieht das Referendumskomitee therapeutische Wohngemeinschaften oder Kleinheime. Diese müssen personell so besetzt sein, dass eine optimale Betreuung und Zusammenarbeit mit den Jugendlichen gewährleistet ist. Es sind Zusicherungen von verschiedenen Heimleitern gemacht worden, auch schwerste Fälle in ihre Kleingruppen aufzunehmen.

Die Argumente vermochten zu überzeugen. Bei Gedanken, kindliche Misstritte mit Gefängnis vergelten zu wollen und damit mehr Schaden als Nutzen anzurichten, packte die Frau und den Mann auf der Strasse das Unbehagen. Die Unterschriften kamen rasch und relativ leicht zusammen. Das gilt es sich zu merken. Denn in andern Kantonen (SG, LU, BL, ZH und SO für Mädchen) sind ähnliche Projekte im Entstehen oder bereits kurz vor der parlamentarischen Abstimmung!

Dem Referendumskomitee steht im nächsten Jahr der Abstimmungskampf bevor. Mit originellen Aktionen wird die Diskussion in Gang gehalten. Der ganze Kampf wird einige 10'000 Fr. kosten. Spenden sind erbeten zugunsten: Referendumskomitee gegen das Kinder- und Jugendgefängnis Bolligen, Bern, Postcheck 30-23673, Bern

Marlene Staeger

ZU SEITE 18

An einem Sonntagmorgen schlenderte ich der Aare entlang zusammen mit meinem Wohngenossen. Da sahen wir am Boden kleine Papierfetzen, mit kleiner Bleistiftschrift bekritzelt. Wir vermuteten sofort, dass es sich um einen Teenagerliebesbrief handle. In der Absicht, uns damit zu amüsieren, sammelten wir die Papierchen ein, steckten sie in die Tasche und versuchten dann zu Hause, das Puzzle zusammenzustellen. Bald schon merkten wir, dass es weder ein Liebesbrief noch ein besonders amüsantes Spielchen war. Wir waren betroffen und betrübt, als wir den Inhalt lasen:

A CONTRACTOR OF THE PARTY OF TH			
Ich	Der grund aus	das joh so acusar	
zur Zeit.		das ich so gewor- den bin Nein ich	
vom Jugnwich	will.	hatte als kleines	
Tessenbnwich		kind zuwenig	
en.	vondem	Mutterliebe und	Denn so ging es
Mein Standort ist Olten und ich	Derm(?) eine	ich brauche Es	ich noch Kind
kann nun nicht	Liebe gab und alle meine Gefü-		wahr, so wurde
mehr – meine Kollegen	le offen (?) Tat,	Brudeh war auf der Strasse wenn	ich schwer-
und ich	danzum	es remette und	nur
uns getrennt und	schluss den Lauf-	kalt wahr ging	Mutterliebe hatte
beschlossen im Restaurant Zollhaus	pass beki(?)mm	Ich offt in den	und immer abge-
bis Mitternacht	es liesst mir keine ruhe Den ich	Velo keller und	schoben worden bin
Old Internation	komme um ohne	co cohiri as marda	Denn ich brauche
	die Person	iola h	jemand
Zu mojjeninun.	Meine Lehre werde	Tod night warrage	der mich t und
ist	ija so oder so	en, mein Bruder	- Colored Colo
14.30 r und	debestehen habe immer	hatte den	
niemand ist geko mmen, ich bin	twas verschwiegen	Wohnungsschlüssel und wahr an der währme.	
mit den Nerven	ich bin nur drei jahre	und zum Beispiel	
am Ende ich	in die Primarschule	wenn was im Fern-	
kann einfach nicht	gegangen, den rest	sehen	gehen werden
mehr, w	in die Hilfsklasse wie mann das an		kann am liebsten
mand ei	meinen F(?0hen		einen jungen Mann
meinem Leben ein Ende machen	meinen F(?)	kam und ich	nun das sagt ja
Ich habe zwar		Mutter fragte ob	vol alles.
sehr grosse Angst	meinen F(?)hen	ich es sehen kann	Desh(alb) (s)chreibe
vor dem T	kann.	hies es nein, fragte	eill ich es nun
Mein Letz	4	mein Bruder so his	mal rauskommt
währe dan Berdigt w	Was noch zu meinem	es ja Ich Letztes	wie ich Denke.
und kein	Was noch zu meinem Leben es ist nicht	mah Urlaub	Ich will
auch kein	das erste mal wo	bei Mutter	nicht meiner Mutter die Schuld
Denn ich	ich mit dem Gedan-	bis am Montag	in (S)chuhe
nicht verdi	ken spielen habe	Ich wusste das	schieben ich sehe
Mein Lebedoch kein	s nicht vertig-	Mutter auch	auch ein dass
ich werd	gebracht weillngst hatte.		(unlesbar)
Leben Lang nie etwas	n(?)eine ich	noch Arbeiten muss	(unlesbar) hat ein
taugen	es er (????) ich stehe	am Montag Ich	en an-
und ha	zwahr eine Angst	sagte zu Ihr ich	zu(f)a(ngen)
etwas g	aus. Ich kann nicht	gehen am	Als ich damals
sehr gro	mehr.	Mannt(?)ittag	ein gesuch
konnte we	Ich werde es	Denn ich wusste das ein schöhner Film	geschrieben
Ich möch	schon wegen mein-	hr im	
mein ges Vermögen	en Eltern Thun	kam	
eld es ist	den habe in meine(n) Jahren	h zu Ihr	habe eine Lehre
viel vie	ihnen nur sorgen	(??)de in	als (Lan)dwird (?)
reicht es	gemacht ich bin	Anschauen nun sie ging am Montag	könnte
mal für Aus Liebe zu?	einfach das schw-	morgen Arbeiten	(r)it um
Rerdigung we in Das kann ich	arze schoff der		I chan (a Infançan
Winterthur habor nicht en Kur	nn. Familie Mensch Ich werde uns nun		Leben (a)nfangen aber nun sehe
Es gab nur 1. Manuel der mich verste		Als ich um 9.30	ich das es un-
hatt und der n		aufst(and) und um	mö(glich) sein
auch selbs-	nicht meine Schuld	in die	wird.
		en will geschlossen	
m	Leben;	mit dem Schlüssel	
	(:) = 1 = 2	den sie nitnahm.	
<u></u>	(?)en es	Nunwehr das	
£	n Unfall	liest (?)d(?) sich f/t(?)rag	
<i>Ich w</i>	es Ich	schliest ihren	
will nicht auf	1100	Söhnen die Wohn-	
das Tema eine		ung ab.	